

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.20 inkl. Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabat. Reklamen pro Zeile 45 Pfg. täglich. Telefon Nr. 108 Geschäftslokal: Eder Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Betr. die Personenbestandsaufnahme am 15. Oktober 1915.
Die diesjährige Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1916 ist auf

Freitag, den 15. Oktober 1915

beendet worden.
Die Haushaltungsvorstände, welchen die Formulare zur Hausliste in diesen Tagen zugehen, werden hiermit unter Hinweis auf die auf der Rückseite des Formulars gedruckte Belehrung aufgefordert, den Personenstand ihrer Haushaltungen nach dem Stande vom 15. Oktober 1915 genau und vollständig in die Formulare einzutragen. Auch die infolge der Mobilmachung eingezogenen Einwohner sind mit aufzunehmen und in Spalte Bemerkungen als „Kriegsteilnehmer“ zu bezeichnen. Es wird gebeten, bei diesen Personen in der letzten Spalte folgenden Vermerk zu machen: „Als Kriegsteilnehmer am (Datum) (Truppenteil) als (Reservist, Wehrmann oder Ersatzreservist) eingetrukt.“

Ferner sind die hier befindlichen Fremden und Kuristen, sowie Militärpersonen, einschl. der Einquartierten und Verwundeten mit aufzuführen, aber als solche zu bezeichnen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht den Einkunftsbesitzenden die Wahl des Ortes der Veranlagung. Es werden deshalb diejenigen Personen, welche einen mehrfachen Wohnsitz haben, hiermit ersucht, dies entweder auf der Hausliste (Spalte 7) zu vermerken, oder bis spätestens den 25. d. Mts. im Geschäftslokal der Steuerverwaltung — Ratshaus 1. Stock — anzumelden, andernfalls die Veranlagung desjenigen Ortes gilt, in welchem die Einkunftsbesitzenden zu dem höheren Betrage stattgefunden hat. Mit der Abholung der ausgefüllten Hauslisten wird am 15. d. Mts. begonnen. Die Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder deren Stellvertreter, Hausverwalter pp. sind verpflichtet, den mit der Abholung der Listen betrauten Angestellten, sämtliche auf dem Grundstück vorhandene Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag, Religionsbekenntnis; für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen pp. auch den Arbeitsgeber und die Arbeitsstätte (Spalte 9 der Hausliste) anzugeben. Ebenso haben die Haushaltungsvorstände an Hausbesitzern, Stellvertretern oder Hausverwaltern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörenden Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Wer die hiernach geforderte Auskunft verweigert oder keine genügenden Entschuldigungsgründe in der gestellten Frist garmacht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft.

Zur Ausfüllung der Hausliste wird noch bemerkt, daß eine leichtere Uebersicht es zweckdienlich ist, wenn zwischen den eigentlichen Haushaltungsangehörigen und den Bediensteten, Schlafstelleninhabern pp. je eine Zeile freigelassen wird. Auch wird noch besonders darauf hingewiesen, daß, wie am Kopfe der Hausliste vorgegedruckt, sowohl die jetzige Wohnung wie auch die Wohnung im Jahre vorher einzutragen ist.

Oberursel, den 11. Oktober 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Die Stadt beabsichtigt ein größeres Quantum Braunkohl zu beschaffen und dies zum Selbstkostenpreis an die Einwohnerschaft abzulassen. Vorausgesetzt ist, daß der Bedarf an Kohle hier besteht und um dies festzustellen, werden Anmeldungen im Stadthaus (Zimmer Nr. 8) bis zum Samstag, den 16. ds. Mts. Mittags 12 Uhr entgegen genommen.

Bei Massenbezug wird der Preis pro Pfund ca. 5 Pfg. betragen.

Oberursel, den 12. Oktober 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Fortbildungsschule betr.

Nach § 6 des Ortsstatuts vom 12. 9. 1911 haben die Gewerbeunternehmer jeden von ihnen beschäftigten, der fortbildungspflichtigen Alters stehenden, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die gewerbliche Fortbildungsschule bei dem Schulvorstande anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, wieder abzumelden.

Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie

rechtzeitig, und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung.

Oberursel, den 5. Oktober 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr. Beschlagnahme, Anmeldung und Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Nickel.

Auf Grund der Bekanntmachung (Verordnung) des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armeekorps vom 24. September d. Js. (Abdruck im Kreisblatt Nr. 66) bleibt die Abnahmestelle in dem Erdgeschosse der Bürgerschule an der Taunusstraße bis zum 16. ds. Mts., am Donnerstag den 7., Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Oktober, Nachmittags von 2—4 Uhr zur Annahme der freiwillig abgelieferten Gegenstände geöffnet.

Die erwähnte Bekanntmachung (Verordnung) wird den von der Verordnung betroffenen Personen und Betrieben in den nächsten Tagen zugestellt werden; desgleichen werden auch die neuen Meldebordrücke, auf rotem Papier bis zum 16. d. M. zugestellt werden. Wer versehentlich keine Bordrücke erhalten sollte, muß sich solche rechtzeitig auf dem Rathaus abholen.

Die neuen Zusätze am Schluß der Verordnung sind zu beachten. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß nunmehr auch Materialien und Gegenstände aus Neusilber (Msenid, Christoffel, Alpata) abgeliefert werden dürfen.

Diejenigen von der Verordnung betroffenen Personen und Betriebe (§ 3 der Verordnung), welche die nach § 2 der Verordnung beschlagnahmten Gegenstände bis zum 16. d. M. nicht freiwillig abgeliefert haben, müssen diese Gegenstände in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915 auf dem neuen Bordruck (rot) anmelden. Die bereits erfolgte Meldung, die bis zum 26. September d. Js. vorgeschrieben war, entbindet nicht von der Pflicht der erneuten Meldung. Nichtbefolgung zieht Bestrafung nach sich (§ 12 der Verordnung). Die Meldungen sind im Rathaus abzugeben.

Auf die Bestimmung über Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände (siehe Abs. c der Zusätze zur Verordnung) wird noch besonders hingewiesen. Es wird daher dringend die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände empfohlen.

Oberursel, den 5. Oktober 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Wandergewerbebescheinigung betr.

Alle diejenigen Personen, welche im Laufe des Jahres 1916 den Gewerbebetrieb im Umherziehen ausüben wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Anträge auf Erteilung des Wandergewerbebescheines alsbald, spätestens aber bis zum 15. Oktober d. Js. bei der Steuerverwaltung (im Ratshausgebäude I. Stock) zu stellen. Hierbei wird auf die nachstehenden Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

Bei Stellung des Antrags auf Ausstellung eines Wandergewerbebescheines hat der Antragsteller die für den Wandergewerbebeschein nach Ziffer 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1912 (Reichs-Gesetzbl. S. 189) erforderliche unaufgezeichnete Photographie in Visitenkartenform beizubringen. Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbebescheines ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes einzureichen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Vor Stellung des Antrags auf Erteilung eines Wandergewerbebescheines hat der Gewerbetreibende die in seinem Wandergewerbebetriebe Beschäftigten, soweit er sie von Ort zu Ort mit sich führen will, ihrer Zahl nach bei der Landkrankenkasse oder nach § 237 R. V. D. an ihre Stelle tretende Ortskrankenkasse des Ortes als Mitglieder anzumelden, bei dessen Polizeibehörde er den Schein beantragt. Die Kassenbeiträge sind bei der Anmeldung für die Zeit bis zum Ablaufe des Wandergewerbebescheines oder mit Erlaubnis des Kassenvorstandes für kürzere Zeit an die Krankenkasse im Voraus zu entrichten. Ueber die empfangenen oder gestundeten Beiträge stellt die Krankenkasse eine Bescheinigung aus, welche der Gewerbetreibende bei Stellung des Antrags auf Erteilung des Wandergewerbebescheines der Ortspolizeibehörde vorzulegen hat. (§§ 459 Abs. 1, 460 Abs. 1, 461 Abs. 1 R. V. D.)

Oberursel, den 1. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller, Bürgermeister.

Der Krieg.

Fortschritte im Westen.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober. (W.B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen.

Westlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern Abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff, brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen bückten die Franzosen am Westhange des Schrammels einen Teil ihrer Stellung ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserer Artilleriefeuer zusammen.

Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Inseln des Wiabiol-Sees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die besetzte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudla, Bielsto, Wolstaja vertrieben, sowie über die Linie M. S. Alexandria-Höhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen den Gegner nordwestlich Sajoworonska (südwestlich Burtanow) aus mehreren Stellungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten.

Südlich von Belgrad wurden Dorf Zelezit und Höhen östlich beiderseits der Topaderla gestürmt. Der Angriff auf Pozarevac ist im günstigen Fortschreiten. Die Straße Pozarevac-Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Weiteres Vordringen in Serbien.

Wien, 13. Oktober. (W.B. Amtl.) Amtlich wird verlautbart: 13. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Burtanow an der Strupa wurde auch der vierte der gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abgeschlagen. Sonst im Nordosten keine besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittags begannen die Italiener ein lebhaftes Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die Hochfläche von Lastra. Auch gegen einzelne Abschnitte der küstennäheren Front entfaltete die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit. Annäherungsversuche italienischer Infanterieabteilungen gegen Brjic und den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen. Am nordwestlichen Teil der Hochfläche von Toverdo zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen seiner vordersten Deckungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe scheiterten trotz bestmöglicher Gegenwehr des Feindes überall vornwärts. An der unteren Drina warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von Belgrad wurden dem Gegner einige sehr verteidigte Stützpunkte entzogen. Serbische Gegenstöße scheiterten stets unter großen Verlusten für den Feind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Delcassés Rücktritt.

Paris, 13. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Delcassé ist zurückgetreten. Viviani übernimmt die Leitung der auswärtigen Politik.

Paris, 13. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Im heutigen Ministerrat teilte der Ministerpräsident Viviani mit, daß Delcassé ihm sein Rücktrittsgesuch als Minister des Auswärtigen überreicht habe. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen. Viviani übernimmt das Ministerium des Auswärtigen zusammen mit dem Vorgesitz im Kabinett.

Berlin, 14. Oktober. (Privat.) Der Rücktritt Delcassés wird von allen Morgenblättern besprochen und in seiner Bedeutung abzuschätzen versucht. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Von Beginn seiner öffentlichen Laufbahn an hat sich Delcassé in erster Linie der Außenpolitik gewidmet und das Heil, den Weg zu Frankreichs Größe, in der Nähe an Deutschland erblickt. Sie vorzubereiten und durchzuführen, war das Ziel seines Lebens, das er nie aus dem Auge verlor. So fand König Eduard von England in ihm den willigsten und eifrigsten Anhänger seiner verhängnisvollen Einkreisungspolitik. Er hat den ersehnten Krieg erlebt, aber nicht den Sieg, den er nie erleben wird. Der erste der großen europäischen Brandstifter ist gefallen und es ist nicht ausgeschlossen, daß der zweite jenseits des Kanals in nicht zu ferner Zeit sein Schicksal teilen wird. — Im „Berliner Tageblatt“ wird gesagt: Der Rücktritt Delcassés bedeutet in jeglichem Falle das unfreiwillige Zugeständnis, daß das Gebäude der französischen Außenpolitik einen gefährlichen Riß erhalten hat. Das seine Repturwerk des „Systems Delcassé“ ist durch die Erfolge der deutschen Heere zerrissen worden und dem Manne, der nun seinen Bankrott zu bekennen gezwungen ist, muß der Bankrott des ganzen Systems, das seinen Namen trug, nachfolgen. Delcassé hinterläßt seinem Nachfolger eine bittere Erbschaft.

Die Kämpfe in der Champagne.

Berlin, 14. Oktober: Zu den Kämpfen bei Loos und Souchez berichtet Bernhard Kellermann an das „Berliner Tageblatt“ aus Douai vom 13. Oktober: Wie in der Champagne nehmen die Kämpfe bei Loos und Souchez mit gleicher Heftigkeit ihren Fortgang. Es vergeht kaum ein Tag ohne größere Angriffe. Ungeheure Anforderungen werden an unsere Truppen gestellt. Die Frontabschnitte bei Loos sind heftig umstritten. Ein zweiter Brennpunkt ist eine Höhe zwischen Vimy und Souchez, die die Ebene von Lens beherrscht. Nach 24stündigem Trommelfeuer am 10. und 11. Oktober, das an Heftigkeit zu den stärksten Feuertüchern in diesem Frontabschnitt zählte, gingen die Franzosen am 11. Oktober um 9 Uhr früh zum Sturmangriff über; sie wurden unter furchtbaren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere tapferen Truppen, die sich in den zusammengeschossenen Gräben und Granatrichtern hielten, haben den Feind an den wenigen Stellen, wo er unsere Gräben erreichte, im Handgranatenkampf geworfen. An einer Stelle kam der Feind nur bis auf 150 Meter heran. Trotz des nach vielen Hunderttausenden zählenden Granatenhagels und einer vielfachen Uebermacht ist der Feind nicht an einer Stelle vorwärts gekommen. Seine Verluste sind furchtbar. Hinter der feindlichen Linie wütete ein großer Brand. Die Vortröße erscheint wie der lohende Krater eines Vesubs.

Auflösung der Belfort-Armee.

(zenf. Bln.) Aus Basel meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Nach den „Basler Nachrichten“ wird aus Neuchâtel berichtet, daß die kürzlich formierte französische Ober-Belfort-Armee aufgelöst und zum größten Teil nach

Saloniki, zum kleineren Teil nach dem nördlichen Kriegsschauplatz abgegangen sei.

Die Offensive an der Drina.

Paris, 14. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ veröffentlicht einen montenegrinischen Kriegsbericht vom 4. Oktober aus Cetinje, der besagt: Die österreichisch-ungarischen Truppen nahmen überall die Offensive auf der ganzen montenegrinischen Front auf. Sie bemühen sich, die Drina gleichzeitig an drei Stellen zu überschreiten und greifen heftig die in Bosnien operierenden montenegrinischen Truppen an. Gleichzeitig griffen die Oesterreicher Grahova an, aber sie wurden nach lebhaftem Kampfe mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Neue Truppenlandungen in Saloniki.

Thon, 14. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) „Nouvelles de Thon“ meldet aus Athen: Neue englische Truppenkontingente sind vorgestern in Saloniki eingetroffen. Die höheren englischen Offiziere haben Villen und Hotels zur Unterbringung ihrer Stäbe gemietet und die Miete für sechs Monate vorausbezahlt.

Letzte Meldungen.

Englische Söldner für den Balkan.

(zenf. Bln.) Aus Rotterdam meldet das „Berliner Tageblatt“: Die „Westminster Gazette“ schrieb gestern: Die Unterhausmitglieder müssen darauf gefaßt sein, daß alle Maßnahmen nötig sind, um Leute für die neue Balkanunternehmung zu bekommen. Die „Evening News“ nennt dies einen bemerkenswerten Umschwung in der Wehrpflichtfrage.

Was die Kenner sagen.

(zenf. Bln.) Aus Lugano meldet das „Berl. Tagebl.“: Die aus Sofia in Saloniki eingetroffenen Gesandten der Entente machten äußerten sich sehr deprimiert über die Stimmung in Bulgarien. Gegen Italien herrsche wegen des Angriffes auf Oesterreich tiefe Erbitterung. Vor der Abreise des Gesandten rief, wie diese berichten, König Ferdinand die Vertreter Englands und Frankreichs zu sich und drückte die Hoffnung aus, daß zwischen Bulgarien und ihren Staaten der Krieg vermieden werde.

Unlängst gab König Ferdinand zu Ehren des durchreisenden deutschen Botschafters in Konstantinopel Freiherrn von Wangenheim, ein Mahl, bei dem er auf den Sieg und Ruhm des Kaisers Wilhelm und der deutschen Armee trank, worauf er feierlich sein Glas zerschmetterte. Der Salonikier Korrespondent des „Secolo“, dem wir diese Einzelheiten entnehmen, geistelt die Unfähigkeit und Zerfahrenheit der Bierverbandsdiplomatie auf dem Balkan. Jede Bierverbandsmacht habe seine Sonderpolitik getrieben. Die größte Schuld aber trage England, das Bulgarien andauernd verhaspelt habe.

Berlin, 12. Oktober. (Privat.) Nach einer Sozialer Meldung verschiedener Morgenblätter empfing König Ferdinand von Bulgarien den früheren griechischen Minister Sophis, der einen eigenhändigen Brief des Königs Konstantin an den bulgarischen König überbrachte. Die Audienz habe längere Zeit gedauert.

Lokales.

* Im hiesigen Lazarett verstorben ist ein mit dem letzten Verwundetentransport hier angekommener Krieger. Die Beisetzung findet morgen Nachmittag 4 Uhr, unter Beteiligung des Krieger- und Militärvereins „Alamannia“ auf dem hiesigen Ehrenfriedhof statt.

= Krieger- und Militärverein „Alamannia“. Im hiesigen Lazarett ist ein treuer Kamerad an den Folgen seiner Verwundung gestorben. Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Zusammenkunft im Vereinslokal „Hirsch“ (Müller).

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und dann war des Erzählens kein Ende. Florian, der sich anfangs den vornehmen Gästen gegenüber scheu und ungelent zeigte, taute nach und nach auf und fand des Staunens gar kein Ende, als er von Afrilas Seltsamkeiten hörte, während sich die im Laufe der Jahre etwas runderlich gewordene Müllerin verschloffen eine Träne nach der anderen aus dem Auge wuschte — sie konnte ihren Protowka noch immer nicht vergessen!

Bald wandte sich das Gespräch dem Rosenschlößchen, das ja kaum zwei Stunden von hier entfernt lag, und seinen Bewohnern zu. Protowka war tief erschüttert von dem, was er hörte: der Baron von Wattenstein am Verlobungsfeste seiner Tochter einem Herzschlage erlegen — der Freiherr von Dalwang durch Mörderhand erschossen — Gott, wie sind deine Wege so rätselhaft und wunderbar!

Tiefes, tiefes Mitleid empfand er mit dem gnädigen Fräulein, der Baroness Eva Marie. Ja, eine Welt der Gefühle wurde geradezu in seiner Seele wach. Während er durch Sonne und Licht schritt, führte ihr Lebensweg durch Nacht und Leid. Nun sah sie troben im Schlosse an der Seite einer halbverröten Person und opferte ihre Jugend, ihre Schönheit im traurigen, beschränkten Dasein.

War es da nicht Sünde, war es nicht Rohheit, vor sie hintreten zu wollen und vielleicht das wieder zu wecken, was in ihrem Gemüte ruhig schlief, vielleicht ihr gar von neuem den spitzen Stahl des Schmerzes in das Herz zu drücken, wenn sie sah, wie frei, wie glücklich er sich an der Seite seines geliebten Weibes fühlte.

Er versank in nachdenkliches Grübeln. Es war ein schwerer Kampf, den seine Gedanken miteinander kämpften.

Endlich aber stieg daraus der feste Entschluß sieghaft

empor, vor sie mit Gerth hinzutreten und sie zu begrüßen. Schon um seiner Gattin willen mußte er das tun. Diese sollte sehen, er hatte überwunden und trug neben ihr kein anderes Bild der Liebe in seinem Innern. Auch Eva Marie gegenüber kam es ihm ehrenhafter und mannhafter vor, ihr seine Anwesenheit nicht zu verhehlen, von der sie doch einst erfahren würde. Sie sollte, nein, sie mußte wissen und erkennen, in seinem Herzen lebte kein Groll mehr gegen ihren Vater, der ihm einst so bittere Schmach zugefügt hatte, und auch das wollte er sie tröstend empfinden lassen, zwischen ihm und ihr stand die Vergangenheit rein und schön wie eine liebe, traute, heilige Erinnerung. — Am Spätnachmittage kamen sie in Wellerode an. Vor der Türe des „Roten Hahns“ stand breitbeinig der dicke Dieter und musterte neugierig die vornehme Dame und den feinen Herrn. Dann aber zog er in grinsender Höflichkeit das Köppchen von seinem kalten roten Kopfe. Man konnte ja nicht wissen, ob für den Wirtsbeutel nicht ein klingender Vorteil heraussprang!

Protowka mußte lächeln. Vergessene, bunte Bilder tauchten wieder vor ihm auf. Dort, unter jener Linde hatte er einst gestanden und geliebt, dort hatte das schöne blonde Mädchen das erstemal an seiner Brust geruht! — Weiter schritten sie.

Im vollen Golde der scheidenden Abendsonne stieg das Rosenschlößchen vor ihnen auf. Der Rosenstock hatte bereits Blüte auf Blüte angelegt und schmückte so das verfallene Gemäuer mit reizender Anmut.

Das Parktor war angelehnt. Niemand ließ sich sehen. Mit langsamen Schritten traten Gerth und Protowka ein. Ach, welche Menge von Erinnerungen und Gefühlen bestürmten ihn.

Doch kaum waren sie den Hauptweg entlang gegangen, als sich ihrer Betrachtung eine kleine Gruppe aufdrängte: in einem Kollinuhle lauerte, fürsorglich in Klippen und Feden eingehüllt, ein weißhaariges, eingefallenes Mütterchen — Tante Regina von Dornbach. Neben

Die hiesigen Schulen haben am heutigen Tage wieder begonnen.

Die Weihnachtspostverehr. Von amtlicher Seite wird empfohlen, die Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Paketverkehr zurzeit möglich ist, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Anmeldung elektrischer Maschinen usw. betr. Eine soeben erschienene Bekanntmachung befaßt sich mit der Bestandsaufnahme von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten. Nach dieser Bekanntmachung sind alle Besitzer von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten, die sich auf Lager befinden oder während des Krieges entbehrlich sind, verpflichtet, diese Bestände der „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums“ Berlin SW. 11, Königgräberstraße 106, unter Benützung der vorgeschriebenen Meldeformulare anzuzeigen. Die Meldung hat zu erfolgen: a) bis zum 25. Oktober 1915, sofern die zu meldende Anzahl an elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten 100 Stück oder darunter beträgt; b) bis zum 30. Oktober 1915, sofern über 100 elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate zu melden sind. Die Verteilungsstelle für elektrische Maschinen ist der Fabrik-Abteilung des Kriegsministeriums angegliedert. Sie vermittelt die Deckung des Bedarfs an elektrischen Maschinen. Die Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe näherer Bestimmungen, so über die Art der zu meldenden Maschinen, über Meldepflicht bei eintretenden Veränderungen usw.

= Butterpreise. Auf dem letzten Wochenmarkt in Marburg kostete die Butter 1.90 bis 2.00 M. Der Höchstpreis für Milch wurde auf 24 S festgesetzt. — Glückliches Marburg.

¶ Mangel an Scheidemünzen. In den Kreisen des Kleinhandels und Gewerbes wird fortwährend darüber geklagt, daß es an Nickelmünzen fehlt und dadurch auf Schwin und Tritt Störungen und Ärgernisse verursacht werden. Das Reichsschatamt ist, dem „Tag zufolge, eifrig bemüht, dem Uebelstande abzuhelfen. Bekanntlich soll zu diesem Zweck eiserne Kleingeld in Verkehr gebracht werden. Die königliche Münze hat den Auftrag erhalten, zunächst 60 Millionen Fünfpennigstücke herzustellen, eine Arbeit, die naturgemäß erhebliche Zeit in Anspruch nimmt. Indes werden nach und nach immer größere Mengen der neuen Scheidemünze in Umlauf kommen. Einstweilen sollte jeder, der Einkäufe zu machen hat, sich vorher nach Möglichkeit mit Kleingeld versorgen, um dann keinen unnötigen Aufenthalt wegen des Wechsels zu haben und zugleich andere Leute aufzuhalten.

Entlastung der Strafgerichte. Der Beschluß des Bundesrats über die Entlastung der Strafgerichte ermöglicht die Staatsanwaltschaft, in den im § 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes vorgesehenen Fällen die Verhandlungen und Entscheidungen sofort an die Schöffengerichte zu bringen, ohne daß es dazu eines Beschlusses der Strafkammer des Landgerichts bedarf. Es handelt sich dabei um Vergehen, bei denen vorauszufragen ist, daß auf nicht mehr als höchstens sechs Monate Gefängnis oder 1500 Mk. Geldstrafe erkannt werden wird (Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigung, Körperverletzung, Diebstahl, Unterschlagung, Betrug usw.). — Der Bundesrat hat ferner, wie wir hören, entsprechende den Wünschen des Reichstages eine Ausdehnung des Strafbefehlsverfahrens beschlossen.

Die Bereitung von Haserflocken. Man schüttet Haserflocken in einen Topf und verrührt sie gut mit kaltem Wasser. Dieser Brei bleibt zwei bis drei Stunden zugedeckt stehen. Nachdem die Haserflocken aufgequollen sind, werden sie mit Milch, Ei, Mehl und Salz verrührt, bis ein nicht zu steifer Teig entsteht. Von diesem Teig

ihm im schlichten Hauskleide ihre Nichte Eva Marie.

Protowka erkannte sie sofort. Ein tiefer weher Schmerz menschlichen Mitgefühls durchzuckte seine Seele. War dies das Mädchen, das er einst so heiß, so leidenschaftlich geliebt? Wehmüt erfüllte ihn. Wie war sie gealtert! Wie hatten Leid, Entbehrung und Harm ihre so deutliche Züge ins Antlitz gegraben! Und dennoch war sie noch schön, gerade jetzt, wo sich ein Sonnenstrahl über ihr blondes Haar legte und sich ihr liebes, treues Auge im namenlosen Erstaunen ihm zuwandte.

Und Eva Marie? Träumte sie? Wurden die blauen Schatten der Vergangenheit wieder Fleisch und Blut? Ihre Hände krampften sich zusammen, ihr Herz drohte zu zerspringen. Sie wollte auf ihn zustürzen und „Heidi“ jubelnd rufen — und lächelte doch nur stumm und glücklich.

Da hatte er sich ihr genähert. Ihre Hände berührten sich. Eiskalt war die ihre. Sie vernahm Worte, Lächeln. „Gerth!“ Seine Frau? So hatte er sie vergessen, hatte die Treue gebrochen, hatte bei einer anderen Liebe und Vergessenheit gefunden? Sollte sie nicht in wilder Qual aufschreien? Gehörte nicht ihr, nur ihr dieser Platz an seiner Seite, an seinem Herzen?

Und während sie all' dieses Furchtbare durchdachte und mit Riesenkraft niederzwang, zeigte sie äußerlich eine bewundernswürdige Ruhe und Gelassenheit. Mit freundlichen Worten klärte sie die Tante über den unerwarteten Besuch auf.

Ein verständnisvolles Leuchten ging über deren Gesicht. Ihre Gedanken schweiften rückwärts. Graf — Freiherr, Protowka — Dalwang — alles flog für sie in eins. Ihre schwärmerischen Dankesgefühle für den verstorbenen Freiherrn von Dalwang erwachten und machten sie redselig, daß sie allerhand tolles Zeug schwatzte und dem Grafen unausgesetzt in zärtlicher Verehrung die Hand drückte.

(Fortsetzung folgt.)

man mit einem Schloßel kleine Klöße ab und läßt in kochendem Salzwasser gar kochen. Sie schmecken so wie Braten wie zu Gemüse oder zu gekochtem Obst.

Verwendung tierischer und pflanzlicher Fette. Der Bundesrat hat am 9. Oktober 1915 eine am 10. Oktober in Kraft tretende Verordnung betreffend die Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle und Fette erlassen. Diese Verordnung will den Verbrauch von tierischen und pflanzlichen Ölen und Fetten zu Schmier- und Brennstoffen, sowie zum Einfetten oder sonstigen Behandeln von Metallen, Werkzeugen, Maschinenteilen und Metallgegenständen beschränken und verbietet deshalb grundsätzlich die Verwendung unvermischter tierischer und pflanzlicher Öle und Fette zu genannten Zwecken und verlangt, daß bei Herstellung gemischter Öle, konsistenter Fette oder anderer Erzeugnisse von tierischen und pflanzlichen Ölen und Fetten zugesetzt werden. Für die Herstellung von Schmierölen ist der vorgesehene Fettgehalt als eine reichend hohe Grenze anzusehen. Unmittelbarer Verbrauch pflanzlicher und tierischer Öle und Fette kann durch Mineralprodukte ersetzt werden ohne daß der Verbraucher in eine Notlage gerät. Die bei Kriegsbeginn bestehende Schmierölnot kann jetzt als beseitigt angesehen werden. Im übrigen läßt die Verordnung für solche Fälle, denen die Verwendung reiner pflanzlicher und tierischer Öle und Fette oder von Schmiermitteln mit einem höheren Fettgehalt als 25 vom Hundert unumgänglich erscheint, auf Grund besonderer Bewilligung des Reichsregiments Ausnahmen zu. Eine Ausdehnung der Verbotsvorschriften für Härtungs- und Kühlzwecke kann auf weitere Anordnung des Reichsregiments erfolgen.

Vinoleumschuhsohlen. Ueber einen fast kostenlosen Ersatz für die teuren Schuhsohlen schreibt die „Offener Volkszeitung“: Wie eine Erlösung vernimmt man heute, daß das Vinoleum ein ganz guter Ersatz für teuren Schuhsohlen ist. Eigentlich hätte man schon darauf kommen müssen, denn das Vinoleum als Bodenbelag hält bekanntlich zehn Jahre und länger, wohl auf ihm täglich von vielen Füßen herumgetreten. Der Schreiber dieser Zeilen hat, um die Sache auszuwählen, von seinem Schuhmacher ein Paar Schnürschuhe mit Vinoleum (dickste Sorte) aus alten Abfällen herstellen lassen und die Stiefel sechs Wochen lang tagtäglich getragen, ehe ein neues Befohlen (selbstredend wieder mit Vinoleum) nötig wurde. Die Sohlen kosten nichts, die des Schuhmachers eine Mark. Aber selbst wenn man den Neuankaufspreis des Vinoleums zugrunde legt, so beträgt dieser für zwei Herrensohlen genau zwanzig Pfennig. Wenn man damit die hohen Preise der Leinwand vergleicht, so ist es dringend anzuraten, daß jeder den fast kostenlosen Versuch mit dem neuen Vermittel machen sollte. Gleich sei bemerkt, daß man sich hartnäckig Krümmen der Sohlen (z. B. beim Knien) hüte, da sie dann leicht brüchig werden. Tut man das, so man seine Freude haben an der ungeahnten Lebensdauer dieser billigen Sohlen. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß, wenn man Holzsohlen, die ja jetzt von Jugend so viel getragen werden, mit Vinoleum beklebt, die Haltbarkeit der Holzsohlen eine unbegrenzte ist, wenn man das Vinoleum nach dem Verschleiß wieder erneuert. Dasselbe gilt von Holzschuhen. Vinoleum sei die Parole!

Kriegsopferstätte, eine nationale Angelegenheit. — Eine schöne und dankenswerte Anregung, die die Münchener Gesellschaft der Freunde der Plastik in dem kürzlich erschienenen Heft der Zeitschrift „Das Buch für Alle“ gegeben hat, nämlich in den Kirchen aller Bekenntnisse, in öffentlichen Gebäuden, in den Vorräumen von Konzertsälen und Sammlungen, Kriegsopferstätten aufzustellen, die auf des Jahres große und kleine Gaben, auch die kleinen der Geringsten für die notwendige Versorgung Invaliden aufnehmen sollen, hat, wie wir hören, in allen deutschen Ländern warmste Zustimmung erfahren. In Stuttgart ist bereits die Aufstellung des ersten Kriegsopferstandes gesichert, und es wäre sehr zu wünschen, man dem guten Beispiel an recht vielen Orten folgen. Auch wir stimmen den Schlussworten des erwähnten Artikels von Herzen bei: „Schon der erste Tag, an dem in unseren Städten, Dörfern und Flecken der Kriegsschmerz stehen wird, muß den Beweis bringen, daß Pflichten in ihm sich zu Gold wandeln, und wird zeigen, daß Aufnahme und tatkräftige Verwirklichung des schlichten Gedankens dauernden Segen bringen müssen, über Jahrzehnte des Friedens hin, Leiden und Not, Harm Tränen zu stillen vermag.“ Wir sind gerne bereit, diejenigen, die sich auf die Errichtung von Kriegsopferstätten beziehen, zu beantworten oder weiterzuleiten.

Aus Nah und Fern.

Bad-Homburg. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden für die Winterrekame Mt. 2000 bewilligt. Nach Erledigung der Tagesordnung regt Stadtv. Denen, der Magistrat möge bedacht sein, daß von den 1000 Tonnen Getreide welche zur Viehfütterung durch Stadtratsbeschluss freigegeben werden, den Homburger Weibern ein entsprechender Anteil zugeteilt werde.

Bad-Homburg. Die Stadt hat bis jetzt über 40 000 freiwillig abgeliefertes Kupfer und Almetall aus-

Weslar. Die feierliche Vereidigung der Rekruten des hiesigen Unteroffizierschule fand gestern statt. Seit dem 1876, wo die letzten Weslarer Jägerrekruten vereidigt wurden, fand ein solcher Akt hier nicht mehr statt.

Wochum. Eine bemerkenswerte Einrichtung hat die hiesige Schulverwaltung getroffen. Für die Schüler, welche des Petroleummangels zu Hause keine Schular-

beuten machen können, sollen beleuchtete und erwärmte Schulräume zur Verfügung gestellt werden.

Düsseldorf. (Holzschuhe für Volksschüler.) In Anbetracht der für die weniger Bemittelten und die Angehörigen der Kriegsteilnehmer in letzter Zeit unerschwinglich gewordenen Lederpreise hat die Düsseldorfer Stadtverwaltung 10 000 Paar Holzschuhe den Schülern der Volksschulen zur Verfügung gestellt.

1870 — 1914. Rückblick auf die Kriegsereignisse.

20. November.

1914: Bei Czernowitzer kämpfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Schulter an Schulter und gewinnen Boden. — Die bisherigen Verluste der Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz betragen 80000 Mann. — Der englische Minister Lord Crewe teilt im Oberhaus mit, daß die Engländer in Ostafrika bisher 900 Mann verloren haben, ohne daß sie nennenswerte Erfolge erringen hätten. — Die Türken schlagen die Russen bei Eriman. Die Russen fliehen über den Tschuruk. — Der türkische Kreuzer „Hamidie“ hat die russischen Petroleumniederlagen und die Funkentelegraphenstation in Tuapse in der Nähe von Noworossisk zerstört.

1870: Französische Truppen versuchen die Festung La Fère zu entsetzen, werden aber zurückgeschlagen. Auch ein gleich darauf erfolgter Ausfall der Besatzung wird zurückgeschlagen.

21. November.

1914: Zwei englische Zylinder (nach einigen Meldungen drei) machen einen mißlungenen Angriff auf die Zeppelinwerft in Friedrichshafen. — Bei Czernowitzer werden zwei russische Bataillone gefangen genommen. — In Russisch-Polen nehmen die Oesterreicher 1500 Russen gefangen. — Aufständische Buren greifen Sammansthal an und jagen 300 Mann englischer Truppen in die Flucht. Die Engländer hatten schwere Verluste.

1870: Im Fort Plappeville bei Metz explodiert aus unbekannten Gründen ein Munitionsmagazin. Mehrere Tote und 40 Verwundete. — Vor Diederhofen trifft der kommandierende General des 7. Armeekorps, von Jastrow, ein, um der für morgen angeordneten Beschießung beizuwohnen.

22. November.

1914: Ein aus 6 Flugzeugen bestehendes Fliegergeschwader versucht auch heute wieder, sich der Zeppelinwerft in Friedrichshafen zu nähern, wird aber durch heftiges Schrapnellfeuer zurückgetrieben. — Es wird bekannt, daß das Oberkommando über die fortgesetzt siegreiche türkische Kaukasusarmee in den Händen des deutschen Generals Posselt Pascha liegt. — Die erste türkische Truppe erreicht den Suezkanal bei El Kantara. — Der griechische Kriegsminister Demerdjis tritt von seinem Amte zurück. — Dem Kapitänleutnant Aye von dem versenkten Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ gelang es, als Kohlenzieher auf einem neutralen Schiff nach Deutschland zurückzukehren. Er erhielt das eiserne Kreuz erster Klasse. — Der Firth of Forth wird von den Engländern durch Minen gesperrt. Ein englisches Geschwader beschießt erfolglos die belgische Küste. — In Polen werden neue russische Kräfte nach der Front bei Lodz geworfen.

1870: Die Beschießung von Diederhofen beginnt. Die Stadt brennt. — Siegreiches Gefecht bei Chateauf.

23. November.

1914: Englische Schiffe erschienen abermals an der flandrischen Küste und beschossen Zombardde und Zeebrugge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurde aber getötet und verletzt. — Aus London kommen zuverlässige und von maßgebender Stelle bestätigte Meldungen, nach denen der englische Ueberdreadnought „Andacious“ Ende Oktober unweit der irischen Küste gesunken ist. — Das deutsche Unterseeboot „U. 18“ sinkt an der Nordküste Irlands. — Der österreichisch-ungarische Heeresbericht verzeichnet abermals 29 000 russische Gefangene. — Zum Führer der 8. Armee ist General v. Francois, zum Führer der 9. General v. Madansky ernannt worden. — Die Oesterreicher nehmen den Ort Pilsca ein und machen dabei 2400 Gefangene. — In Russisch-Polen treten neue russische Kräfte auf, wodurch die Entscheidung noch hinausgeschoben wird. — In Marokko bringen die Eingeborenen den Franzosen eine schwere Schlappe bei. — Die Türken besetzten den Libanon, der seit 1862 halbe Unabhängigkeit genossen hat. — Portugal ordnet auf Befehl Englands eine teilweise Mobilisation an. — In Deutschland werden Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt. — Im englischen Gefangenenlager von Douglas bricht unter den deutschen Zivilgefangenen infolge schlechter Behandlung und Verpflegung ein Aufstand aus. 5 Deutsche wurden erschossen, 14 schwer verletzt. — In Irland mehren sich die Zeichen der Unzufriedenheit.

1870: Gefecht bei Le Duesnel gegen Mobilgarden, die in wilder Flucht entweichen.

24. November.

1914: Bei Arras Fortschritte. — Nach einer Unionmeldung besetzte die Türkei bei El Khazna am Ausfluß des Salahjees beide Kanäle und sperrte damit den Suezkanal für englische Truppentransporte. — Oesterreich meldet eine Gesamtzahl von 110 000 russischen Kriegsgefangenen. — Der schweizerische Bundesrat erläßt eine Verfügung, nach der feindliche Flieger, die das Bundesgebiet überfliegen, beschossen werden sollen. Gleichzeitig hat die Schweiz in London Protest gegen das Ueberfliegen des Bundesgebiets durch die Flieger, die die Zeppelinwerft in Friedrichshafen angegriffen haben, erhoben und Genugtuung verlangt. Die englische Regierung entschuldigt sich. — Es wird bekannt, daß die französischen Verluste an Toten, Ver-

wundeten, Kranken und Gefangenen seit Beginn des Krieges etwa 1/4 Million Mann betragen. — Gegen das deutsche Auslandsgeschwader, das aus 5 Schiffen („Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, „Dresden“ und „Roon“) besteht, sind drei englische Geschwader mit insgesamt 22 der stärksten und schnellsten Schiffe aufgebieten. Auch ein japanisches ist auf unsere Schiffe losgelassen und wahrscheinlich auch ein französisches. — Die Truppen des französischen Obersten Lavelure haben bei Rheinfra in Marokko eine schwere Niederlage erlitten. Nach dem Verlust von 148 europäischen Soldaten und 7 Offizieren gelang es ihm zwar durchzubrechen, doch mußte er sämtliche Geschütze und alles Kriegsmaterial in den Händen der Marokkaner lassen.

1870: Zwei Brigaden des 10. Korps (zur Armee des Prinzen Friedrich Karl von Preußen gehörig) warfen das französische 20. Korps auf Ladon und Mezières zurück. — Kapitulation der Festung Diederhofen.

Neuer Luftangriff auf London.

Berlin, 14. Oktober. (W.B. Amlich.) Unsere Marine-Luftschiffe haben in der Nacht vom 13. bis 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung, sowie die Batterien von Portsmouth angegriffen. Im einzelnen wurde die City von London in mehreren Angriffen, die Londoner Dock, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand und Sprengbomben belegt.

An allen Stellen wurden starke Spreng-Wirkungen und große Brände beobachtet.

Trotz heftigster Gegen-Wirkungen die zum Teil schon an der Küste einsetzten, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine: (gez.) Behn de.

Frankfurter Theaternachrichten.

Albert Schumann Theater.

Heute Donnerstag, den 14. ds. Mts. findet im Albert Schumann Theater ein Programmwechsel statt.

Diesmal hat die Direktion ein Werk erworben, das bisher in Frankfurt noch nicht gegeben wurde; es ist die Operette: „Der Zigeuner-Primas“ von Jul. Wilhelm und Fritz Grinebaum, Musik von Emerich Kalmin.

Die Operette hat in allen Städten, wo sie aufgeführt wurde, eine glänzende Aufnahme gefunden und ein großer Erfolg wird auch hier in Frankfurt nicht ausbleiben.

Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Jrmgard Pagenstecher, Anni Sutter, Berta Maria Köhler, Minni Fischer und den Herren: Julius Dewald, Emil Rothmann, Emil Schroers, Ernst Willert, Emil Amann, Fritz Weber, Fred Fried usw.

Zu der Premiere haben 28 verwundete türkische Offiziere, die sich zu ihrer Erholung im Off.-Genesungsheim in Wiesbaden aufhalten, ihren Besuch angemeldet.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Freitag, 15. Oktober: 1/2 7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Nikolaus Schlegel; 7 Uhr hl. Messe in bef. Meinung; 7 1/4 Uhr in der Hospitalkirche best. hl. Messe für + Heinn. Loren.

Samstag, 16. Oktober: 1/2 7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für die armen Seelen; 7 Uhr best. Amt für + Anna Cordel; und eine best. hl. Messe für + Johann Ruppel.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Freitag, 15. Oktober: 7 1/4 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Sebastian; 8 Uhr abends Rosenkranzandacht.

Samstag, 16. Oktober: 7 1/4 Uhr best. Amt zu Ehren der immerwäh. Hilfe; 4 1/2 Uhr Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr Salve.

Gottesdienst-Ordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberschstadt.

Freitag, 15. Oktober: Amt für den + Nikolaus Haub.

Samstag, 16. Oktober: gest. Amt für Johann Kempf.

Vereinskalender.

Sanitätskolonne. Kommenden Freitag. abds. 9 Uhr, Zusammenkunft in der Turnhalle der Turngesellschaft.

Der heutige Tagesbericht war bei Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.

Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles das erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

RACKOWS

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zell 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herrn und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an Jedermann

in Tages- u. Abendkursen

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel-Scheck- u. Bank-
verkehr, Schönschrei-
ben, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
kostenlos.

Pensionsnachweis.

Ein Hund zugefahren.

Gegen Einrückungsgebühr
und Futterkosten abzuholen.
Eberhard Bender,
Stierstadt, Feldbergstr. 10.

Gutes Tafelobst

zu verkaufen. 1554
Kaiserin-Friedrichstr. 16.

Alte
Möbel
lassen sich
wie neu
aufpolieren
mit der
beliebten
Möbel-Politur
aus der Drogerie.
Eberhard Burkard
Marktplatz 2.

Bürgerverein Oberursel.

Dienstag, den 19. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal zum „Deutschen Kaiser“

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Entgegennahme und Prüfung der Rechnungen und des Kassenberichts und Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Neuwahl der Bibliothekskommission.
5. Bericht des Bibliothekars.
6. Bericht der Kleinkinderschulkommission u. Neuwahl.
7. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen und reichhaltigen Tagesordnung bitten wir um recht pünktliches Erscheinen. 1553

Der Vorstand.

Die Offensive gegen Rußland und Serbien

verfolgt man auf den Karten

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Südöstlicher Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland
7. Oesterreichisch-Serbischer Kriegsschauplatz

im

Kriegskarten-Atlas

Dieser enthält 10 große reichbeschriftete Karten, die sämtliche Kriegsschauplätze umfassen. Der Atlas ist handlich in Taschenformat gebunden und ermöglicht bei dem billigen Preise von

:-: Mk. 1.50 :-:

die Anschaffung weitesten Kreisen. — Der Atlas ist eine willkommene Liebesgabe im Felde.

Geschäftsstelle des Oberurseler Bürgerfreund

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die zweite Hälfte des Monats Oktober cr. findet diesmal nur am 18. Oktober 1915 im Geschäftslokal der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Stadthauses statt u. zw.

Montag, vorm. v. 8 1/2—12 j. d. Buchstaben A-K

„ nachm. „ 2—5 „ „ „ 2-3

Oberursel, den 13. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wird im Winterhalbjahr 1915/16 wie folgt erteilt:

Montags und Donnerstags von 6—8 Uhr abends

Metallarbeiter-Kl. I. O. Herr Lehrer Veil

„ „ „ „ „ „ „ „ Häuser

Dienstags und Freitags von 6—8 Uhr abends

Metallarbeiter-Kl. III. U. Herr Lehrer Schneider

Bauhandwerker u. schmückendes Gewerbe Kl. I.—III. Herr

Lehrer Hellerbach.

Kaufleute und verwandte Berufe Kl. I.—III. Herr Lehrer

Ramm.

Zeichenunterricht.

Metallarbeiter Kl. I. O. Sonntags von 8—10 Uhr Herr

Architekt Reinhard.

Metallarbeiter Kl. II. M. Sonntags von 10—12 Uhr Herr

Architekt Reinhard.

Metallarbeiter Kl. III. U. Dienstag von 4—6 Uhr Herr

Architekt Reinhard.

Bauhandwerker u. schmückendes Gewerbe Kl. I.—III. Sonntags

von 8—10 Uhr Herr Lehrer Hellerbach.

Der Sachunterricht beginnt Donnerstag, den 14. Okt.

abends 6 Uhr, der Zeichenunterricht Sonntag den 17. Okt.

vormittags 8 Uhr. 1548

Oberursel, den 11. Oktober 1915.

Der Schulpfand: Spang, Ramm.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 25. August 1915 wird den Gemeindegliedern bekannt gegeben, daß die Zahlung der Kirchensteuer in zwei Terminen — im Oktober 1915 und 1.—15. Februar 1916 erfolgen kann. 1557

Oberursel, den 14. Oktober 1915.

Der evang. Kirchenvorstand.



Stenographen-Berein
„Gabelsberger“
Oberursel.

Wir eröffnen am Montag,
den 18. Oktober, abends
9 1/2 Uhr in der Knabenvolks-

schule, 1. Saal rechts, einen

Lehrgang für Anfänger

in der verbreiteten und leistungsfähigsten

Stenographie Gabelsberger.

Unterrichtsgebühr Mk. 6.— einschließlich Lehrbuch.

1558

Der Vorstand.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,

Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude.

Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.

Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Feldsendungen. Wir bitten wiederholt um Aufgabe der uns noch nicht mitgeteilten Adressen von Oberurseler Kriegsteilnehmern, um solche beim Versand unserer Liebesgaben-Päckchen berücksichtigen zu können.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder mehreren der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist, denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Getragene Kleider. Beim Herannahen der kälteren Jahreszeit bitten wir, uns wiederum abgelegte Kleider für Kinder und Erwachsene zukommen zu lassen. Abzugeben Montag und Donnerstag, vormittags von 11—12 Uhr Volksschule, Taunusstraße.

Hauptauschuß und Sitzung, Freitag, den 15. Okt., abds. 8 Uhr, im Stadthaus.

Schöne geräumige

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas, Garten, Veranda, in freier Lage
1. Oktober zu vermieten.
1510) Altkönigstr. 11.
Näh. Altkönigstraße 11.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda. Bad
Zubehör zu vermieten.
Königsteinerstr. 2.

Schöne

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. 1127
Adlergasse 1.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.

Hospitalstr. 4.

Kleine

3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert
zu vermieten. 1437
Königsteinerstr. 2.

Große

2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute
sofort zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Geräumige

2-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung
zu vermieten. 1458
Adlergasse 1.

Große

2-Zimmerwohnung
mit Mansarde zu herabgesetztem
Preis zu vermieten. 844)
Näh. im Verlag.

Gut möbliertes

Zimmer
zu vermieten. 1501
Näheres im Verlag.

Möbliertes Zimmer

und Mansarde zu vermieten.
1486 Taunusstr. 34.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör und Gartenteil
zu 25 Mk. zu vermieten.
1511
Bommersheim, Entengasse 14.

Stierstadt.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, neuzeitlich
gerichtet, sofort zu vermieten.
Feldbergstraße 12.
Näheres Schulzengasse 5.

Ein

gutmöbliertes Zimmer
zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1506

1. Schweizer und

Hilfsarbeiter

gesucht.

Sabel u. Scheurer

Apparatebau, Oberursel

Geubte

Maschinen-

Näherinnen

werden eingestellt.

„Wirkerei Oberursel“

G. m. b. H. 1550

1—2 Zentner schöne

Rastanien

zu kaufen gesucht.

Offerten unter 1544 an den

Verlag.

Baugewerkschule Offenbach a. M.

den preuß. Anstalten gleichgestellt
Der Großh. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt